

Regionale Unterschiede in der Altersstruktur

Die thematische Karte zeigt auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands einen bestimmten Aspekt der Altersstruktur der Bevölkerung: Welchen prozentualen Anteil hat die Bevölkerung im Rentenalter, also der über 65 Jahre alten Frauen und Männer, an der Gesamtbevölkerung? Als Stichtag dafür wurde der 31.12.2000 gewählt; Datenquelle ist die Ausgabe 2002 der regionalstatistischen Datenbank „Statistik regional“¹⁾.

Die Karte steht in einem engen Zusammenhang zur thematischen Karte, die an gleicher Stelle vor zwei Monaten publiziert wurde: „Großstadregionen Deutschlands entfalten starke Sogkraft auf Zuwanderer“²⁾, hieß es zusammenfassend bereits in der Überschrift des Artikels. In diesem Artikel wurde der Wanderungssaldo des Jahres 2000 der Bevölkerung im Erwerbsalter, also der 18 bis 65-jährigen, untersucht. Es ergab sich eine klare regionale Struktur: Die meisten Großstadregionen hatten deutlich positive Salden, während der Osten und ein breites Gebiet in der Mitte Deutschlands negative Salden aufwies. Diese Gebiete hatten im Jahr 2000, u.a. auf Grund der Arbeitsmarktsituation, demnach einen Abfluss an Humankapital zu verzeichnen.

Die jetzt vorliegende Karte, die den „Rentneranteil“ Ende 2000 darstellt, zeigt im Ergebnis in manchen Punkten

¹⁾ „Statistik regional“ ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Datenbank enthält die wichtigsten regionalstatistischen Nachweisungen, u.a. aus den Gebieten Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Finanzen und Sozialwesen. Die CD-ROM kostet 148,00 Euro und ist bei den Statistischen Landesämtern und beim Statistischen Bundesamt erhältlich, z.B. beim NLS-Schriftenvertrieb, Tel. (0511) 9898-3166, Email vertrieb@nls.niedersachsen.de.

²⁾ Vgl. Lothar Eichhorn, Großstadregionen entfalten starke Sogkraft auf Zuwanderer“, Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 2/2003, S. 71.

eine ähnliche Struktur. Rot sind relativ hohe (18 % und mehr) Rentneranteile kartiert, grüne Farben stellen relativ niedrige Anteile (weniger als 14 %) dar. Zur Interpretation der Karte nur einige Hinweise:

Relativ hohe Rentneranteile gibt es oft im städtischen Bereich. Auffällig ist dies vor allem im Süden, in Bayern und Baden-Württemberg, wo in vielen Fällen kreisfreie Städte als kleine rote Insel in einem grün kartierten Umland erscheinen. Dasselbe kann man aber auch im Norden (Wismar, Bremen, Bremerhaven) und im Westen (Ruhrgebiet) beobachten.

Relativ niedrige Rentneranteile gibt es in ländlichen Regionen mit einem hohen Kinderreichtum. Dies ist gut erkennbar an den Landkreisen in der Umgebung von München, im Norden vor allem an der Region Cloppenburg-Emsland-Vechta. Diese Gebiete weisen traditionell eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Geburten auf. Da der Kinderanteil demzufolge hoch ist, sinkt entsprechend der Rentneranteil.

Einen hohen Rentneranteil weisen aber vor allem zwei Gebiete auf: Zum einen mehrere Landkreise und Städte im Südwesten (Saarland und Rheinland-Pfalz) und zum anderen und vor allem ein T-förmiges Gebiet, das im Westen bei Bielefeld beginnt und sich über den Süden Niedersachsens und Sachsen-Anhalts bis zur tschechischen Landesgrenze in Sachsen und Nordbayern im Osten erstreckt. Der hohe Rentneranteil in diesem Gebiet hängt mit dem dortigen Negativsaldo der Wanderungen der Erwerbsbevölkerung und damit eng mit regionalen Arbeitsmarktproblemen zusammen.

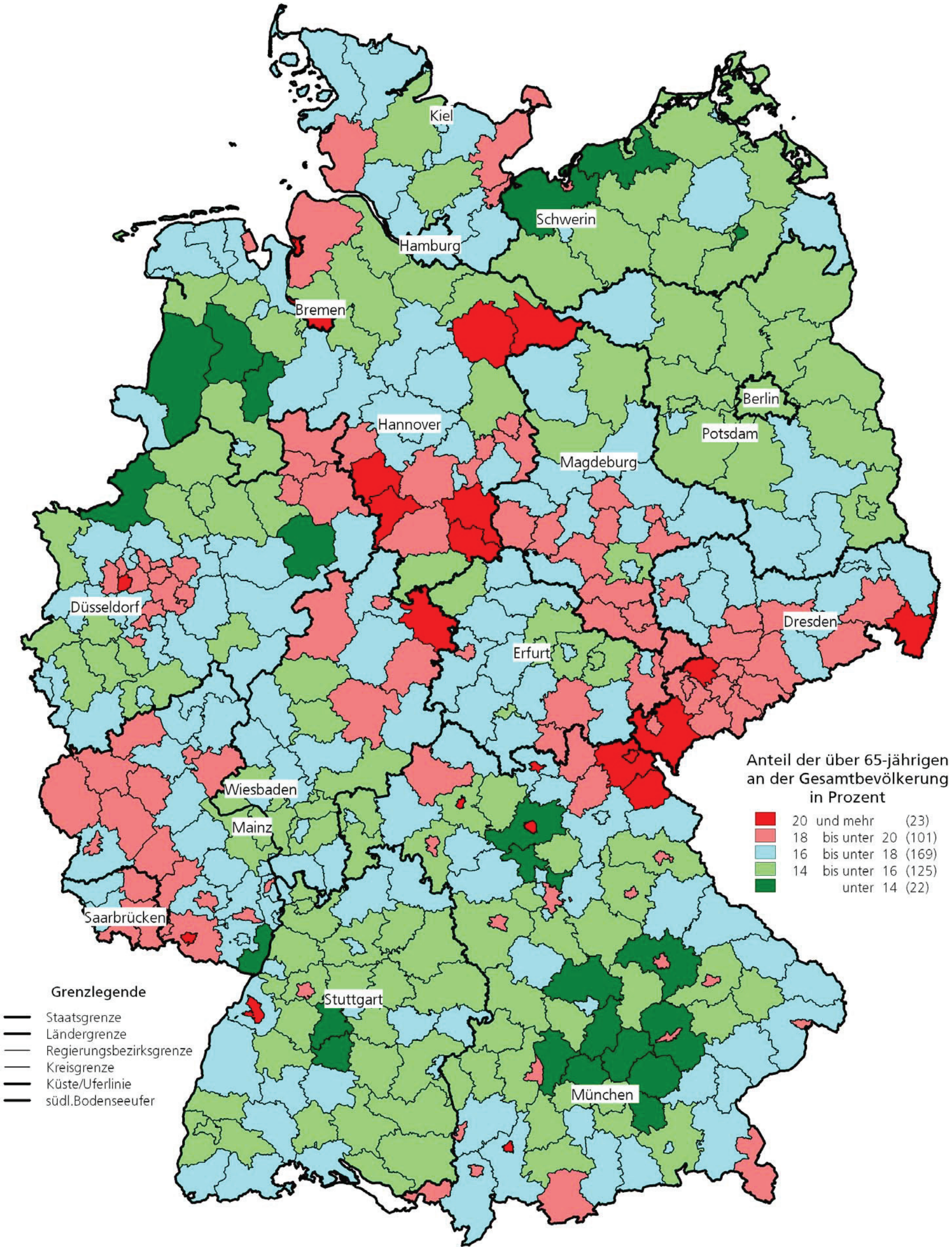


Lothar Eichhorn
Tel. 05 11 / 98 98 - 16 16
e-mail: lothar.eichhorn@nls.niedersachsen.de

Zusammenfassung:

Relativ hohe Anteile älterer Menschen in den kreisfreien Städten, im Südwesten Deutschlands sowie in einem Gebiet, das sich in der Mitte Deutschlands vom Raum Bielefeld im Westen bis hin an die tschechische Grenze im Osten erstreckt.

Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent am 31.12.2000 in Deutschland



Minimum: 11,9 (Landkreis Freising)
 Maximum: 23,2 (Baden-Baden, Stadt)
 Durchschnitt: 15,4